

Untrügliches Zeichen

Ob der Kollege gerade im Dienst ist oder nicht, das lässt sich nicht immer eindeutig beantworten, weil seine Arbeitszeiten recht flexibel sind und er auch in einem anderen Stockwerk arbeitet. Jetzt hat der KN-Vogel allerdings ein untrügliches Zeichen entdeckt: Denn wenn der geschätzte Kollege sich in seinem Büro aufhält, dann nutzt er die kalte Jahreszeit, um seine Einkäufe zu kühlen. Und so baumelt die blaue Stofftasche mit seinen frischen Lebensmitteln draußen am Fenster. Keine Frage: Der Harald ist da, weiß Ihr

Kiebitz

kiebitz@kinzigtal-nachrichten.de

Zahlen steigen, aber nicht in den Kliniken

REGION

Der Main-Kinzig-Kreis meldet gestern 374 neue Infektionsfälle, sodass die Zahl der infektiösen Personen bei 3255 liegt. Die Inzidenz steigt auf 485,1, in Hessen liegt sie bei 468,2. Die Situation in den Kommunen: Schlüchtern: 78 infektiös (+7), Bad Soden-Salmünster: 131 (+17), Steinau: 82 (+8), Sinntal: 43 (+4). Die Situation auf den Intensivstationen im Kreisgebiet hat sich nicht bedeutend verändert: Die Belegungszahlen sind leicht rückläufig. Am Mittwoch befanden sich 43 Covid-Patientinnen in den Kliniken (Vorwoche: 47), davon mussten 10 intensivmedizinisch betreut werden (Vorwoche: 11). Im Vogelsberg wurden gestern 112 Neuinfektionen gezählt. Aktuell werden 475 aktive Fälle betreut, darunter 28 (+2) in Freiensteinau und 18 (+6) in Grebenhain. Die Sieben-Tage-Inzidenz beträgt hier 327. ag

Weiterer Bericht S. 10 

Verletzter an Kreuzung

SCHLÜCHTERN

Bei einem Auffahrunfall an der Kreuzung bei Reifen-Simon in Schlüchtern wurde am Dienstag gegen 18 Uhr ein 51-Jähriger aus Flieden verletzt. Er war Beifahrer eines 41-jährigen Fliedeners, der mit seinem Ford S-Max an der Kreuzung abbremsen musste. Dies realisierte die „Hinterfrau“, eine 52-Jährige aus Flieden, wohl zu spät und fuhr auf. Der Sachschaden an dem S-Max beträgt 4500 Euro, der am Ford Kuga 700 Euro. tim

Unterrichtshilfe auf vier Pfoten

Schulhund „Kalle“ besucht regelmäßig die Heinrich-Hehrmann-Schule

Von unserem Redaktionsmitglied **MARAH NAUMANN**

SINNTAL/SCHLÜCHTERN

Wenn das Schild mit dem Hinweis an der Tür hängt, dass „Kalle“ da ist, dann wissen die Kinder der Heinrich-Hehrmann-Schule: Heute hat Erzieherin Yvonne Mack wieder ihren tierischen Kollegen dabei. Der Schulhund begleitet seit fast einem Jahr den Alltag von Jungen und Mädchen der Förderschule.

Die Sinntalerin arbeitet seit 16 Jahren als Erzieherin in der Heinrich-Hehrmann-Schule in Schlüchtern. Dort betreut sie derzeit acht Grundstufenschülerinnen und -schüler mit unterschiedlichen geistigen und körperlichen Beeinträchtigungen im Alter zwischen acht und zehn Jahren.

Mack besaß bereits mehrere Berner Sennenhunde. 2018 habe es dann von den familiären Umständen her gepasst, einen neuen Welpen aufzunehmen. „Es war von Anfang an der Plan, ihn zum Schulhund auszubilden“, berichtet sie. „Schon bevor Kalle auf der Welt war, war klar, dass die Züchterin einen Hund aus sucht, der vom Charakter her passt.“ Bereits die Mutter des Berner Sennenhunds ist ein Schulhund. „Eine Kollegin hatte schon mal einen Schulhund, der ist aber mittlerweile



Yvonne Mack und der Berner Sennenhund „Kalle“ kümmern sich gemeinsam um ihre Schützlinge in der Heinrich-Hehrmann-Schule in Schlüchtern. Fotos: Frederik Leidorf

„Viele Studien belegen, dass Hunde bei Kindern viel mehr erreichen als ein Mensch.“

Yvonne Mack über ihre Intention, einen Schulhund auszubilden.

in Rente“, erzählt die Erzieherin.

Schon als er klein war, wurde „Kalle“ auf typische Situationen in einer Förderschule getrimmt: etwa auf plötzliches Schreien oder unkontrollierte Bewegungen. 2019 begannen für ihn und sein Frauchen die zweijährige Ausbildung zum Schulhund. In zehn Ferientage lernte Mack „noch sehr viel über den eigenen Hund“. Im Mai vergangenen Jahres schloss das Duo die Ausbildung erfolgreich ab.

Finanziert hat Mack die Ausbildung aus eigener Tasche. Gesamtkosten: 2000 Euro. „Der Hund muss alle drei Monate zum Gesundheits-

nochmal etwa 200 Euro jährlich“, berichtet Mack. Unterstützung, so weit möglich, erhielt sie von Anfang an von Schulleiter Elmar Feuerstein.

„Ich habe die freiwillige Ausbildung absolviert, weil ich die Arbeit mit einem Schulhund sinnvoll finde“, betont Mack. „Viele Studien belegen, dass Hunde bei Kindern viel mehr erreichen als ein Mensch.“ Und das beobachtet die Pädagogin jedes Mal, wenn „Kalle“ mit zur Schule kommt. „Bei Kindern, die sonst zehn Minuten brauchen, um Jacke und Schuhe auszuziehen, geht das plötzlich ganz schnell, wenn Kalle da ist.“ Meist sei der Hund „hauptsächlich nur da“, doch das reicht aus, um die Kinder zu sensibilisieren. „Der Ge-

Ausbildung auf eigene Kosten

„

Der Geräuschpegel ist erstaunlich gering, wenn er da ist. Dann heißt es von den Kindern immer „Pssst, der Kalle schläft!“

Yvonne Mack

Erzieherin und Besitzerin von Schulhund „Kalle“

räuschpegel ist dann erstaunlich gering. Die Kinder flüstern immer „Pssst, der Kalle schläft!“, berichtet die Erzieherin. Kinder, die müde sind, legen sich zu ihm und kuscheln mit dem Berner Sennenhund oder lesen ihm etwas vor. „Kalle hilft auch bei der Motorikschulung, denn die Kinder dürfen sein Spielzeug mit Leckerlis bestücken. Außerdem darf er Pfötchen geben. Größere Kinder gehen mit dem Hund an der Leine spazieren und lernen so, Rücksicht zu nehmen.“

Bei mehrfach behinderten Kindern helfe der Hund, die Sinne anzusprechen, etwa das Gehör, „wenn er Wasser schlabbert“, oder das Fühlen, wenn sie sein Fell streicheln.

Doch nicht nur Hund und Frauchen mussten sich auf den Einsatz in der Schule vorbereiten. Auch die Kinder, Lehrkräfte sowie Betreuerinnen und Betreuer wurden für die Anwesenheit von „Kalle“ geschult. „Wir haben vier Monate lang im Unterricht behandelt, wie man sich mit einem Hund verhält. Und bevor zum ersten Mal in die Schule kam, hat er an alle Klassen einen Brief geschrieben und sich vorgestellt. Darin hat er indirekt die Regeln besprochen: dass man ihm nicht nachrennen, nicht laut schreien und ihn nicht unge-

fragt anfassen soll. Aber er hat auch geschrieben, dass er sich freut, zur Schule zu gehen. Die Kollegen waren dafür dankbar und haben den Brief in den Klassen vorgelesen“, erinnert sich Mack. Eine weitere wichtige Regel: Wenn „Kalle“ in seinem Hundebett liegt, hat er Pause. „Es ist irre, wie sich die Kinder daran halten“, ist Mack erstaunt.

Der Schulhund befolgt ebenfalls Regeln. Das beginnt bereits morgens im Auto, bevor die Erzieherin mit ihrem vierbeinigen Kollegen aussteigt: „Kalle bekommt dann ein grünes Halstuch angelegt, das ist für ihn das Kommando ‚Schule‘. Damit geht er immer ganz stolz rein. Er macht seinen Job richtig gut.“

Wann der Hund mitkommt, sei abhängig davon, wie die Schule an diesen Tagen personell aufgestellt ist. Denn wenn der Hund da ist, wird mehr Betreuungspersonal benötigt. „Kalle hat aber auch mal einen schlechten Tag. Dann nehme ich ihn nicht mit“, betont sein Frauchen.

Damit weitere Klassen in den Genuss von „Kalles“ Besuch kommen, plant Mack, eine Schulhund-AG einzuführen. Die Voraussetzung dafür ist jedenfalls schon einmal gegeben, wie Yvonne Mack erleichtert betont: „Keins der über 90 Kinder in der Schule hat eine Hundehaar-Allergie.“



Wenn Kalle da ist, sind Streichel- und Kuscheleinheiten fester Bestandteil des Unterrichts.